

# Den Zahnarzt verschlafen

Die implantologische Tagesklinik Essen ist eine Adresse für ängstliche Patienten – darunter zahlreiche Kinder

Cornelia Färber

Essen. Sharon ist erst sechs Jahre alt und hat bereits neun reparierte Zähne in ihrem Mund. Jetzt liegt das kleine Mädchen schlaff wie eine Puppe auf der OP-Liege der implantologischen Tagesklinik Essen. Narkosearzt Dr. Thomas Storck nimmt ihr die Lachgas-Maske vom Gesicht, schiebt ihr einen Schlauch durch die Nase und spritzt ihr ein Narkotikum in die Vene. Ohne diese Prozedur sähe Sharons Gebiss wohl überall so aus wie die beiden Backenzähne, die Zahnarzt Dr. Peter Hentschel nun sanieren wird. Es sind tiefschwarze Krater. Sieben Patienten stehen an diesem Tag auf dem OP-Plan der Praxisgemeinschaft, zu der neben Hentschel auch Frank Paulun und Thomas Herdick gehören. Kinder und Erwachsene – für eine Zahnbehandlung brauchen sie eine Vollnarkose.

Bei den erwachsenen Patienten sind es unterschiedliche Gründe, warum sie den Zahnarzttermin lieber verschlafen. An erster Stelle steht die Angst, schon das Geräusch eines Bohrers lässt einen Phobiker in Schweiß ausbrechen. Manche Patienten verweigern sich so lange, „bis man im schlimmsten Fall nur noch alles ziehen kann und eine Vollprothese einsetzen muss“, sagt Thomas Herdick. Es gibt Patienten, denen kippt der Kreislauf im Behandlungsstuhl weg,

**»Da laufen Kinder mit Abzessen herum, die den Organismus belasten«**

andere vertragen die örtliche Betäubung nicht. Manche leiden an einem so starken Würgereiz, dass kein Hantieren im Mund möglich ist.

Unter den Narkosepatienten sind 100 bis 150 Kinder pro Jahr, manche nicht mal drei Jahre alt. Diagnose: „behandlungsunwillig“. „Oft werden sie von anderen Ärzten an uns überwiesen“, erklärt Zahnarzt Herdick. In der Essener Praxis versucht man, den kleinen Patienten spielerisch die Angst zu nehmen. Das Behandlungszimmer sieht aus wie aus dem Dschungelbuch. Die Instrumente kommen aus Bär Balus Bauch und mit den Bohrern kitzelt man sich über die Handflächen. Aber manchmal versagt auch die Palette pädagogischer Nettigkeiten. Der kleine Patient macht den Mund nicht auf. Bereits als Zweieinhalbjährige hatte sich Sharon den Zahnschmelz regelrecht weggenuckelt, mit süßen Tees, Säften. Hinzu kam eine mangelnde Zahnpflege. Den Satz „Sind ja nur Milchzähne“ lassen die Ärzte nicht gelten: „Die Entzündung greift den Kiefer an, da laufen Kinder über Jahre mit Abzessen herum, die den gesamten Organismus belasten“, weiß Thomas Herdick.

Sharons Mutter ist ehrlich. Sie sei alleinerziehend und berufstätig, und sie sei manchmal abends zu müde gewesen, um die Tochter zum Zähneputzen anzuhalten. Iris Wortberg rührt nervös in ihrem Kaffee, Sohn Marvin werden zwei Milchzähne gezogen. Unter Narkose. Die Mutter möchte dem Sechsjährigen negative Erfahrungen ersparen. Eigentlich hat Marvin ein makelloses Gebiss. Doch nun drücken bleibende Zähne gegen Milchzähne, die nicht weichen wollen. Als Zahnarzt Herdick versuchte, Marvin eine Betäubungsspritze zu setzen, rebellierte der Junge. Die Eltern entschieden sich für „die Narkose als kleineres Übel“.



Zahnarzt-Behandlung unter Vollnarkose (von li.): Dr. Frank Paulun, Anästhesist Dr. Thomas Storck und Zahnarzt-Helferin Nadine Rauh im Einsatz. Foto: Ulrich von Born

Anästhesist Storck („Jede Narkose ist ein Risiko, wenn auch ein sehr geringes“) setzt sie punktgenau. Nach drei Minuten ist Marvin eingeschlafen. Nicht mal zwei Minuten später sind beide Zähne gezogen, weitere zehn Minuten später darf Iris Wortberg ihren Sohn im Aufwachraum in den Arm nehmen. Patient Werner Dahms ist Selbstzahler, der mitten in einer aufwendigen

**»Jede Narkose ist ein Risiko, wenn auch ein sehr geringes«**

Zahnbehandlung mit Implantaten steckt. Dahms hat in seiner Jugend im Behandlungsstuhl die „Stell dich nicht so an“-Haltung erlebt und Schmerzen erfahren, die sich fest in sein Gehirn eingebrannt haben. Jetzt hat er keine Angst. „Auch die erste Behandlung unter Narkose war prima“, sagt er. Das ist auch ein Kompliment an seine Ärzte.

• **Weitere Infos im Netz:** [www.zahnarztessen.de](http://www.zahnarztessen.de)

## WER ZAHLT?

### Es kommt darauf an

In der Regel sind Kosten für die Vollnarkose und Sedierung im Rahmen einer zahnärztlichen Behandlung von dem Versicherten selbst zu tragen. In bestimmten Fällen werden die Kosten von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Hierzu zählen etwa „nicht kooperierende“ Kinder unter 12 Jahren, geistig Behinderte, Patienten mit einer Unverträglichkeit gegen zahnärztliche Betäubungsmittel oder „Anästhesieversager“, bei denen örtliche Betäubungsmittel nicht wirken.

Grundsätzlich muss die Erstattung immer im Einzelfall geprüft werden. Private Versicherungen tragen die Kosten, wenn Gründe vorliegen wie Angstphobien, ein extremer Würgereiz oder bei Patienten mit Herz-Kreislaufproblemen. Der Preis für die Anästhesie richtet sich nach der Behandlungsdauer. Eine Stunde unter Vollnarkose kostet ca. 300 Euro. **(Oberbeckmann)**

## Nur wenige Praxen können unter Narkose behandeln

Wichtig ist geschultes Personal und eine moderne technische Ausstattung

Dr. med. dent. Jürgen Oberbeckmann

Essen. Heutzutage muss niemand mehr die Zähne zusammenbeißen, wenn er zum Zahnarzt geht. Mögliche Schmerzen etwa durch das Bohren oder Abschleifen der Zähne lassen sich mit dem Spritzen eines örtlichen Betäubungsmittels vermeiden. Wenn diese Betäubungsspritzen nicht wirken, allergische Reaktionen oder Unverträglichkeiten auslösen oder der chirurgische Eingriff zu umfangreich ist, empfiehlt sich eine Zahnbehandlung unter einer „allgemeinen Anästhesie“.

Darunter versteht man eine Vollnarkose oder eine sogenannte Sedierung, bei der der Patient in einen Tief- oder Dämmerschlaf versetzt wird. Methoden wie diese sind sehr sinnvoll – auch für Patienten, die aufgrund eines starken Würgereizes keine Fremdkörper im Mund haben können oder für Menschen mit spastischen oder psychischen Störungen, bei denen unkontrollierte Bewegungen und Verhaltensweisen während des Eingriffs möglich sind.

Nur wenige Zahnarztpraxen können Behandlungen unter Vollnarkose oder Sedierung durchführen! Denn Voraussetzungen sind neben einem geschulten Personal aus Ärzten und Anästhesisten auch eine moderne, technische Ausstattung. Einige Zahnärzte gehen daher auch Kooperationen mit Kliniken ein. Grundsätzlich kann jeder gesunde Mensch unter Vollnarkose oder Sedierung behandelt werden. Ganz wichtig ist aber, dass im Vorfeld bestehende Erkrankungen – wie etwa Diabetes oder Herzprobleme – in einem Beratungsgespräch mit dem Narkosearzt ausführlich besprochen werden und dieser jeden Patienten auch über das mögliche Restrisiko aufklärt. Trotz aller Restrisiken gilt: Dank moderner

Überwachungsgeräte und Narkosemittel, die für eine gute Verträglichkeit, eine schnelle Ausscheidung aus dem Organismus und geringe Nebenwirkungen sorgen, sind Narkosen so sicher wie noch nie. Ebenso trägt eine sorgfältige Vorbereitung, Voruntersuchung sowie Durchführung der Vollnarkose oder Sedierung zur Vermeidung und Reduzierung von Komplikationen bei.

Von einer „allgemeinen Anästhesie“ profitieren auch ängstliche Menschen. Bei rund 15 Prozent der Deutschen und bei 40 Prozent der Kinder ist die Angst vor dem Zahnarzt so stark, dass eine

**»15 Prozent der Deutschen haben Angst vor dem Zahnarzt«**

Behandlung nicht möglich ist. Gerade Angstpatienten sehen in der Vollnarkose die beste Möglichkeit, eine Zahnbehandlung zu ertragen. Die Länge der Vollnarkose hängt von der Art der Behandlung ab. Kleinere Eingriffe machen nur eine kurze Narkose von wenigen Minuten nötig, eine Komplettanästhesie der Zähne hingegen eine mehrstündige.

Überwacht von einem professionellen Anästhesisten schläft der Patient so tief, dass das Schmerzempfinden ausgeschaltet ist. Für den Tiefschlaf wird über eine Kanüle ein

Schlafmittel verabreicht. In einigen Fällen wird die Beatmung zusätzlich unterstützt durch eine über Mund und Nase reichende Maske oder einen Kunststoffschlauch, der durch den Mundraum bis in die Luftröhre führt. Dieser wird während der Narkose wieder herausgezogen.

Nach dem Eingriff erwacht der Patient meist rasch und wird noch für rund eine Stunde in einem Aufwachraum überwacht. Im Unterschied zur Vollnarkose wird bei der Sedierung der Patient lediglich in eine Art Dämmerschlaf versetzt. Zur sicheren Schmerzausschaltung ist in der Regel zusätzlich eine örtliche Betäubung erforderlich. Anders als bei einer Vollnarkose ist der Patient während der kompletten Behandlung wach und ansprechbar, aber aufgrund der Medikation tief entspannt und gelöst. Um einen Patienten in einen Dämmerschlaf zu versetzen, werden von einem speziell ausgebildeten Narkosearzt Schmerzmittel, Beruhigungs- oder Schlafmittel über einen Venenzugang gesetzt – bei einer ständigen Überwachung der Herz- und Kreislauffunktion.

Die gelöste, schläfrige Situation verhindert oder reduziert Angstreaktionen. Die Sedierung ist äußerst schonend und wird bevorzugt von Zahnarztpraxen und -kliniken durchgeführt. Nebenwirkungen wie Übelkeit oder Kreislaufprobleme treten so gut wie nicht auf.

## DER AUTOR

Dr. med. dent. Jürgen Oberbeckmann



Zahnarzt Jürgen Oberbeckmann ist Leiter und Gründer der Zahnklinik Essen am Elisabeth-Krankenhaus. Schwerpunkte: Implantologie und ästhetischer Zahnersatz. Dr. Oberbeckmann gehört zum Autoren-Team unserer Gesundheitsseite.